

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 40.

Sonntag, den 3. April 1904.

3. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das von Herrn Röhlerbesitzer August Leonhardt in Groß-Okrilla verwaltete Königliche Standesamt für die Einwohner Ottendorf-Moritzdorfs

**Dienstags, Donnerstags u. Sonntags**  
von mittags 12 bis 2 Uhr nachmittags

sonst aber unbestimmt, geöffnet ist.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 31. März 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Linde.

### Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit wiederholt Eingaben und Anzeigen ohne Namensunterschrift an den Unterzeichneten gerichtet worden sind, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle derartigen Schriftstücke ohne das vom Inhalt Kenntnis genommen wird, in den Papierkorb wandern.

Ehrliche Absender, denen daran liegt, vorhandene Mißstände in der Gemeinde zur Kenntnis der Behörde zu bringen, brauchen sich nicht zu scheuen, für die Wahrheit mit ihren Namen einzutreten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. April 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Linde.

### Ostern.

Habt Ihr vernommen des finken Schlag?  
fröhliches Ausersehen  
Künder der fink in Wald und Hag  
Schmetternd bei lindem Wehen.  
Rings durch das liebe deutsche Land,  
Dom Süden bis zum Norden,  
Tönet sein Ruf so traut und bekannt:  
„Frühling ist's wieder worden!“

Ob Ihr in Norden in tosender See  
Blicket von weißen Dänen,  
Oder im Osten von waldiger Höh' —  
Überall seht Ihr's grünen.  
Ob an der Mosel Ihr oder am Rhein  
Stiegt auf die Rebenhügel,  
Schmetter's der fink in's Land hinein:  
„Frühling reget die Flügel!“

Kaufsel dem fink, der durch jeden Gau  
Froh die Kunde getragen;  
Denn er ist klug und weiß es genau,  
Was er Euch Menschen will sagen:  
„Ostern, zur Auserlesungszeit,  
Dürft auf's neue Ihr hoffen;  
Drum haltet Herzen und Seelen weit  
fröhlichem Blühen offen!“

Hubert Jägerlein.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. April 1904.

Als Friedensrichter für den Bezirk Groß-Okrilla, Ottendorf mit Moritzdorf, Klein-Okrilla und Gannersdorf ist der Herr Röhlerbesitzer Friedrich August Leonhardt in Groß-Okrilla in Aussicht genommen worden und ist derselbe in Friedensrichter-Angelegenheiten nur Sonnabends nachmittags von 7—8 Uhr zu sprechen.

Zu Ostern findet in Berlin der zweite Sachsentag statt. Aus dem Programm sei mitgeteilt: Am 1. April Empfang der Delegierten der Sachsen-Thüringer Vereine und Begrüßungsfeier. Sonntag Vorträge: Hans Säuberlich Chemnitz „Neue Sächsische Literatur“, Schriftsteller R. Zimmermann-Rochlitz Berg, „Sachsens Vorzeit“ und „Der heutige Stand der volkstümlichen Forderung in Sachsen“. Die eigentliche Arbeitssitzung findet am Sonnabend statt. Der 4. April erst soll dem Vergnügen gewidmet sein.

Das neue sächsische Lotteriegesez tritt mit dem 1. April in Kraft. Das wesentlich Neue gegenüber dem bislang geltenden Recht faßt der § 1 zusammen, der besagt, daß derjenige, der Lose oder Losanteile außer-sächsischer Lotterien, die nicht mit Genehmigung der M-

nisterien des Innern und der Finanzen im Königreich Sachsen zugelassen sind, kauft oder sonst an sich bringt, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft wird. Es ist also vom 1. April an in Sachsen nicht nur wie bisher das Verkaufen resp. Verleihen, sondern auch das Kaufen oder sonstige Erwerben solcher außer-sächsischer Lose verboten.

Da in der letzten Zeit die Steuerzettel ausgebracht worden sind, halten wir es für angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Januar 1904 ab eine veränderte Berechnung der Einkommensteuer in Kraft getreten ist. Die Einkommensteuer beträgt von

in Klasse:	bei einem Einkommen:
1a von über 400 bis 500 M.	1 M.
1 „ „ 500 „ 600 „	2 „
2 „ „ 600 „ 700 „	3 „
3 „ „ 700 „ 800 „	4 „
4 „ „ 800 „ 950 „	7 „
5 „ „ 950 „ 1100 „	10 „
6 „ „ 1100 „ 1250 „	13 „
7 „ „ 1250 „ 1400 „	16 „
8 „ „ 1400 „ 1600 „	20 „
9 „ „ 1600 „ 1900 „	26 „
10 „ „ 1900 „ 2200 „	36 „
11 „ „ 2200 „ 2500 „	46 „
12 „ „ 2500 „ 2800 „	56 „
13 „ „ 2800 „ 3100 „	67 „
14 „ „ 3100 „ 3400 „	78 „
15 „ „ 3400 „ 3700 „	90 „
16 „ „ 3700 „ 4000 „	105 „
17 „ „ 4000 „ 4300 „	120 „
18 „ „ 4300 „ 4800 „	140 „
19 „ „ 4800 „ 5300 „	160 „
20 „ „ 5300 „ 5800 „	180 „
21 „ „ 5800 „ 6300 „	200 „
22 „ „ 6300 „ 6800 „	221 „
23 „ „ 6800 „ 7300 „	242 „
24 „ „ 7300 „ 7800 „	263 „
25 „ „ 7800 „ 8300 „	285 „
26 „ „ 8300 „ 8800 „	307 „
27 „ „ 8800 „ 9400 „	330 „
28 „ „ 9400 „ 10000 „	354 „
29 „ „ 10000 „ 11000 „	380 „

Von da bis zu einem Einkommen von 100000 Mark steigen die Klassen um je 1000 Mark und bei Einkommen von über 100 000 Mark um je 2000 Mark. Die Steuerätze steigen bis zu 20 000 Mark Einkommen, Klasse 38, um je 40 Mark, von da bis zu 34 000 M. Einkommen, Kl. 52, um je 45 M., von da bis zu 73 000 M. Einkommen, Kl. 91, um je 50 M. und von da bis zu 100 000 M. Einkommen, Kl. 118, um je 60 Mark. Bei allen weiteren Steuerlassen beträgt die Steuer fünf vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die vorausgehende Klasse endet. Ab-

rigens wird für jedes nicht besonders zur Einkommensteuer verlangte Familienmitglied, welches am 12. Oktober 1903 das 6., aber noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet hat und bei Abschluß des Katasters noch am Leben gewesen ist, von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, das es unterhält, sofern dieses Einkommen den Betrag von 3100 Mark nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mark in Abzug mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienmitgliedern dieser Art mindestens eine Ermäßigung der Steuer um eine Klasse stattfindet. — Das diesjährige Einkommensergebnis ist hinter dem Voranschlag des Staatshaushaltsetats nicht zurückgeblieben, sondern hat diese trotz des sog. Kinderparagrafen überstiegen.

Einen verhältnismäßig trockenen April dürften wir nach Otto Falbs Prognose zu erwarten haben. Nur in der ersten Hälfte des Monats sollen Schneefälle und Niederschläge eintreten, während in der Zeit vom 18.—25. vereinzelt Gewitter in Süddeutschland und Österreich zu erwarten sein dürften. Der 15. April wird von Halb als ein kritischer Termin 2, der 29. April als ein solcher 1. Ordnung bezeichnet.

Sacka. Am 28. d. M. ist der Konfirmanden wegen eines an einem 4 Jahre alten Mädchen begangenen schweren Sittlichkeitsverbrechens vom Gendarm Fahr verhaftet und an das Nadeburger Königl. Amtsgericht eingeliefert worden.

Dresden. Ein sibirischer Flüchtling traf kürzlich in einem hiesigen Krankenhaus ein und fand dort infolge seines kranken Zustandes Aufnahme und Pflege, obwohl er sich über seine Person durch keinerlei Papiere ausweisen konnte. Er gab an, jahrelang in einem Bergwerke in Sibirien geschmachtet zu haben und von dort entwichen zu sein. Als Beweis hierfür zeigte er an seinem Körper den eingeebneten russischen Adler. Als man ihm eine Stellung hier verschaffen wollte und des näheren über seine Verhältnisse frug, verweigerte er die Auskunft und verlangte, obwohl er noch nicht gesund war, seine Entlassung, die ihm auch gewährt wurde. Seitdem ist der Flüchtling wieder spurlos verschwunden.

Ein umfangreicher Streik ist am Bahnbau auf der Strecke Dresden-Niederfeldig ausgebrochen. Die Strecke Dresden-Pirna wird bekanntlich zum viergleisigen Betrieb eingerichtet. Die Arbeiten sind jetzt bis Niederfeldig im Gange. Beschäftigt wurden 500 Erdbarbeiter, wovon gegen 400 in den Ausstand getreten sind, nachdem ihnen die geforderten Lohnerhöhungen nicht zugesprochen werden konnten. Zu Ruhestellungen ist es noch nicht gekommen. Ob die Bewegung noch weitere Ausdehnung nehmen wird, ist nicht abzusehen.

Yaugen. In Seiffhennersdorf bei Zittau brach vorgerstern abend 11 Uhr in der Scheune des Gutbesizers Fiedler Feuer aus. Infolge des starken Windes geriet auch das Wohnhaus des Fiedler sowie das Nachbargut mit Nebengebäude von Matthias in Brand, die ebenfalls eingeschert wurden. Wegen der großen Glut konnte aus den brennenden Gebäuden fast nichts gerettet werden. Viel Vieh ist verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Warnsdorf. Der dieser Tage hier verhaftete Banknotenfälscher Röhler, bei dem für circa 13 000 Kronen falsche Zehnkronennoten gefunden wurden und den man in das hiesige Gerichtsgefängnis zu Warnsdorf gebracht hatte, ist gestern Nacht in Gemeinschaft mit zwei anderen Verbrechern ausgebrochen. Die Flüchtigen haben die Fenstergitter gesprengt und sind dann über die Mauer des Gefängnisses ins Freie gelangt. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

Leipzig. Der Prokurist und der Kassierer der jetzt in Konkurs geratenen hiesigen Bankfirma Lindner & Co. wurden unter dem Verdachte verhaftet, zum Schaden einer Sparkasse

18000 M. einlassierte Hypothekengelder unterschlagen zu haben.

Annaberg. Zu der bereits kurz erwähnten Geldmännelaffäre wird aus Wittweida-Markersbach unter dem 28. März gemeldet: Einer der zwei Betrüger stellte sich am 22. d. M. bei hiesigen Geschäftsleuten ein, suchte sie ins Vertrauen zu ziehen, und bestellte sie schließlich für Sonnabend den 26. d. M. in den Gasthof „zur Drehscheibe“ nach Annaberg, woselbst ein Unbekannter aus Komolau eintreffen und für je 100 Mark 1000 Mark in unechten Tausendmarktscheinen liefern werde. Zum Schein ging eine dieser Personen auf das Geschäft ein und wurde bei ihrer Ankunft in Annaberg von den Geldmänneln am Bahnhof empfangen, aber nicht in den oben erwähnten, sondern in den Sanger'schen Gasthof geleitet. Dort suchten nun die beiden Geldmännel unter allerlei Versprechungen den Geschäftsmann um 500 Mark zu erleichtern; zuletzt behauptete einer von ihnen, der Geschäftsmann hätte ja schon 150 Mark angezahlt und brauche nur noch 350 Mark zu zahlen, aber auch diese konnten sie nicht erlangen. Später wurden die Geldmännel verhaftet und bei ihrer Verhaftung wurden bei einem 8 und beim anderen 34 Pf., sonst aber nichts weiter in ihrem Besitze vorgefunden. Die beiden entpuppten sich nun in den bereits mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestraften Handarbeitern Gebrüder Bitterlich aus Grottdorf im Erzgebirge.

### Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 31. März 1904.

Zum Auftrieb waren gekommen: 25 Ochsen, 26 Kalben und Kühe, 22 Bullen, 2290 Kälber 80 Schafe und 2060 Schweine, zusammen 4508 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 24—41 M., Schlachtgewicht 50—71 M., Kalben und Kühe Lebendgewicht 26—38 M., Schlachtgewicht 48—65 M., Bullen Lebendgewicht 28—38 M., Schlachtgewicht 54—68 M., Kälber Lebendgewicht 41—50 M., Schlachtgewicht 62—74 M., Schafe Lebendgewicht 33—39 M., Schafe Schlachtgewicht 66 bis 74 M., Schweine Lebendgewicht 34—40 M., Schlachtgewicht 47—53 M.

### Produktenpreise.

Dresden, 28. März. Stimmung: Still.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 174—182, brauner, neuer, 76—78 kg, 172 bis 176, russischer, rot, 178—185, amerikanischer Spring — — —, bo Kansas 180 bis 185, do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 127—129, do. neuer, 72—73 kg, 128—125, preussischer — — —, russischer 144—146. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 146—155, schlesische und polener 150—155, böhmische und mährische 160—175, Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 122—126, do. neuer, 126—132, russischer neuer 115—125. Mais, pro 1000 kg netto Cinquantine 140—145, rumänischer grobkörnig, 122—124 ungarischer Gelbhahn — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, 130—140. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140—148. Olsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis 200, do. feucht 188—178. Weinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreite 215—220, feine 200—215, mittlere 190—200, Laplata, 175—185, Bombay 185—195. Rübsöl, pro 100 kg, netto mit Faß, raffiniertes 51. Rapskuchen, pro 100 kg, lanze 11,00, runde 11,00. Weinsuchen, pro 100 kg, 1. 15,50, 2. 14,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 25—29. Futtermehl 12,40—12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft, grobe 9,60—9,80, feine 9,40—9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft 10,20—10,40.

# Politische Rundschau.

## Der russisch-japanische Krieg.

Über verschiedene Geschehnisse liegen zwei drahlische Mitteilungen vor, doch widersprechen sie sich, wie üblich, so daß es einwärtigen unmöglich ist, ein klares Bild über ihren Verlauf zu erhalten.

In Petersburg wird als Tatsache erzählt, England habe an Japan zehn Tonnen pedoboole verkauft und bereits abgeliefert.

## Der Herero-Aufstand.

In Kolonialkreisen wird bestritten, daß die Ovambos, sobald die Hereros nördlicher ziehen, diese höchstwahrscheinlich unterliegen werden, so daß dann die Niederwerfung beider Stämme zu gleicher Zeit notwendig würde. Andernfalls ist nach völliger Unterdrückung des Herero-Aufstandes ein besonderer Zug gegen die Ovambos geplant, um gleich gründlich alle australischen Eingeborenen unschädlich zu machen. Die Ovambos werden, wenn man alle Stämme in Betracht zieht, über 15000 Krieger stellen, die wohl ebenso gefährliche Gegner wie die Hereros sind, wenn sie auch nicht die gleiche Kriegsführung haben, wie diese. Das Gelände ihres Landes ist zum Teil waldig, sonst aber nicht gediegen. Dafür sind ihre Dörfer stark verschanzt und vielfach mit einer Palisadenumzäunung umgeben. Angeht dieses Gegners erweist eine nochmalige Bekämpfung unserer Truppen um etwa 2000 Mann erforderlich.

## Deutschland.

Der Kaiser reiste nach der Zusammenkunft mit der Kaiserin-Witwe Margherita in Gaeta nach Messina, um daselbst die Feiertage an Bord zu verbringen. Die Prinzen Graf Friedrich, August Wilhelm und Viktor waren schon in Neapel bei ihrem Vater eingetroffen, um mit diesem gemeinsam das Osterfest zu verbringen.

Im Befinden des Großherzogs von Baden werden von Karlsruhe aus wiederum allerlei ungenügende Nachrichten verbreitet. Legation wurde offiziell berichtet, daß der Gesundheitszustand des greisen Fürsten der allerbeste sei.

Der Gesandtschaftsbericht über den Verjährungsvertrag wird die geschäftlichen Absichten kaum noch in der laufenden Arbeitsperiode beschäftigen können. Die von Seiten der Einzelregierungen und der von Abgabe ihrer Gutachten angegangenen Interessengruppen eingeleiteten Einwürfe und Abänderungsanträge sind so zahlreich gewesen, daß es bis jetzt noch nicht möglich war, die Neuverhandlung des Entwurfs auf Grund der berücksichtigenswerten Wünsche so weit zu fördern, um eine Einbringung der betr. Vorlage im Reichstage vor nächstem Winter wahrscheinlich zu machen.

Die Einnahmegergebnisse der beiden großen Verkehrsverwaltungen des Reichs für die ersten 11 Monate des laufenden Geschäftsjahres liegen jetzt vor. Danach hat die Reichs-Postverwaltung 421,8, die Reichs-Eisenbahnverwaltung 88,7 Millionen M. bis Ende Februar an Einnahmen geleistet. In den vier ersten Monaten der Postverwaltung mit einer Einnahme von 45,2 Millionen M. eingeleitet. Während im März von der Post der Durchschnitt der ersten 11 Monate verzeichnet werden, so würde ihre wirkliche Einnahme am Ende des Jahres 46,9 Millionen betragen und den Gesamtertrag um etwa 1/2 Millionen M. übersteigen. Bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung ist im März die ganze Jahreseinnahme auf 87,9 Millionen M. normiert. Schon die Einnahme aus den ersten 11 Monaten hat den Etat somit um 0,8 Millionen M. überschritten.

Nach Mitteilungen des Reichsstatistikbureaus zur Statistik des Deutschen Reichs 1904 sind im Jahre 1903 36 310 Deutsche über See

ausgewandert; das sind 6,2 Auswanderer auf 10 000 der Gesamtbevölkerung.

Es beklagt sich, daß von der baltischen Staatsregierung eine 3/4-prozentige Anleihe im Betrage von 60 Mill. M. auszugeben wird. Die Anleihe, bestehend aus 40 Mill. Eisenbahn-Obligationen und 20 Mill. allgemeiner Staats-Obligationen, ist vom bekannten Boyenskonstitutum fest übernommen worden und dürfte demnach zur öffentlichen Zeichnung angesetzt werden.

Der neue bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer hat jüngst im Finanzausschuß der Abgeordnetenversammlung bei Beratung des Budgets folgende Erklärung abgegeben: „Mit allgemeinen Beschwern, die an mich kommen, ist sehr wenig



Vize-Admiral Makarov, Befehlshaber des Post-Arthur-Schwabers.

anzufangen. Es wäre mir erwünscht, wenn die einzelnen Abgeordneten die Freundlichkeit hätten, mir die besondern Anliegen bekannt zu geben. Ich brauche nicht zu wissen, von welchen Behörden und Beamten die Beschwern kommen, ich brauche nur zu wissen, auf welchen besonderen Fall sie sich beziehen. Dieser Tage war ein Oberbauratgeber bei mir, der einzelne Beschwern mir vorgebracht hat. Ich habe ihm versprochen, seinen Namen nicht zu nennen, sondern seine Beschwern abzuheften zu lassen, und sie zu behandeln, ohne zu sagen, woher sie kommen. Und was ich einem Zugführer zugehe, werde ich wohl einem Abgeordneten nicht mitteilen.“

## England.

Das neue englisch-französische Abkommen ist immer noch nicht zustande gebracht, ja es ist noch in einem so bedauerlichen Stadium des Weidens, daß die englischen Regierungsmänner sich noch nicht dazu zu sprechen getrauen. So erklärte im Unterhause der Unterstaatssekretär Percy in Erwiderung auf Bemerkungen über den geplanten Vertrag, er könne nicht über Fragen sprechen, die sich noch im Stadium der Verhandlungen befinden, die allerdings, wie jedermann hoffe, zu einem befriedigenden Abschluß führen würden.

## Balkanstaaten.

Am Balkan geht es schon wieder los. Eine Mitteilung der Worte an die Vorkämpfer besagt, daß eine bulgarische Bande bei dem Dorfe Stoufcha die Grenze überschritt und einige Dörfer im Besitz Osman und Kozhane, Wilajet Mesch, überfiel. Die Verfolgung der Bande sei eingeleitet. Auch eine zweite Bande überschritt die Grenze und verübte Mordtaten in den Grenzgebieten. Ein Einwohner wurde von dem Bandenchef Athanas aus Krevolop ermordet, weil er den Behörden Nachrichten über die Komitassien geliefert hatte.

Große Erbitterung herrscht in Serbien unter der Bevölkerung gegen das Offizierskorps, da das Offizierskorps immer gewaltsamer agiert. Die Offiziere beschimpfen ihnen mißliebige Leute und blutigen deren Häuser. Einige Abgeordnete werden in der Hauptstadt die Regierung auffordern, gegen die Offiziere sowohl als auch gegen die sich voll-

ständig passiv verhaltende Polizei entschieden einzuschreiten.

In Sofia begann am Dienstag unter lebhafter Beteiligung des Publikums die Gerichtsverhandlung gegen den früheren Chef der mazedonischen Organisation, Professor Michailowitsch, der als erster angeklagt ist, das neue, die Person des Fürsten betreffende Brechgesetz durch einen Artikel verletzt zu haben.

## Amerika.

Die Angst verminderte Entwicklung der Dinge in San Domingo beginnt sich zu beruhigen; das amerikanische Protektorat über die Republik steht in naher Sicht. Das Marinedepartement entsendet mehrere Kriegsschiffe nach San Domingo, die bei der Wiederherstellung friedlicher Zustände in den wichtigsten Häfen der Republik Beistand leisten sollen.

## Die „Tätigkeit“ der Kriegsberichterstatter in Tokio.

Die nach Tokio entsandten Korrespondenten der ausländischen Presse, so heißt es in einem Bericht aus der japanischen Hauptstadt, haben vorläufig mehr Gelegenheit ihre Leistungsfähigkeit an Festhalten als im Felde zu zeigen. Sie werden von den Japanern in glänzender Weise bewirtet. Aristokraten, hohe Militärs, die japanische Presse und leitende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben die ausländischen Journalisten zu Gast. Es sind bei diesen Festmahlen auch Vertreter des japanischen Auslandsdienstes anwesend. Nach den Parteien zeigen sich die besten Kämpfer und die berühmtesten Gelehrten Japans vor den Gästen. Aber, so heißt es in dem Bericht weiter, eigentlich wurden die Korrespondenten doch nicht nach Tokio geschickt, um die Japaner als angenehme Gäste kennen zu lernen, und sie haben vielfach auch die Empfindung, in einem vergeblichen Akt zu leben. Sie möchten aus dem Wohlleben heraus und in das Kriegsgewimmel, und zur Unmöglichkeit zurück, werden diese reizbaren Naturen bald vorziehen. Sie zeigen sich in der japanischen Hauptstadt, völlig bereit zum Felddienst, mit ihren Dolmetschern, Dienern, Werten und Jellen und können nicht von der Stelle, sobald sie mit Genehmigung des japanischen Kriegsministeriums bereits wegen der Ausrüstung nach Korea entsandt abgeschickt haben. Die Korrespondenten dürften schließlich, wenn sie die Erlaubnis zur Abreise erhalten, eine große Enttäuschung erleben, denn sie werden kaum viel von militärischen Operationen zu sehen bekommen. Und fortwährend treffen nach mehr Vertreter der Presse, größtenteils Amerikaner, ein. Die Anzahl der ausländischen Korrespondenten in Tokio ist bereits so groß, daß es geradezu unerträglich ist, zu erwarten, eine Anweisung werde in Kürze für eine solche Masse von Journalisten die Versorgung mit allem nötigen übernehmen. Beispielsweise hat ein amerikanisches Wochenblatt, dessen Stärke eigentlich mehr auf dem Gebiete der Illustration als dem des Schrifttums liegt, sechs Korrespondenten in Tokio, die alle auf die Erlaubnis zur Abreise warten. So viel Freiheit, wie keiner der die Korrespondenten im spanisch-amerikanischen Kriege genossen, werden sie diesmal jedenfalls nicht haben. Die Japaner haben den Korrespondenten auch mitgeteilt, daß es ihnen nicht erlaubt ist, die Klänge zur See von Privatdampfern aus zu verfolgen. Die Pressebetreiber wissen bis jetzt noch nicht einmal, wann sie die Genehmigung zur Abreise erhalten werden, auch nicht, wohin sie gehen werden, denn diese beiden Dinge hält die japanische Regierung geheim, da sie der Ansicht ist, daß aus ihrem Bekanntwerden die russische Meeresleitung Schläge für ihre Operationen ziehen würde. Im übrigen sind die Korrespondenten von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten und erfahren bedeutend weniger über die allgemeine Lage, als die Zeitungslieferanten in Europa und Amerika. Inzwischen verstreuen sie sich die Zeit damit, daß sie einander die wildesten Sachen erzählen, die sie natürlich

beobachtet „aus ausgezeichneter Quelle“ erfahren haben.

## Von Nah und fern.

Urbanisches aus Biferrien. Nicht netze Dinge sind bei einer dieser Tage durch die Polizeiverwaltung vorgenommenen Revision der Bäckerei- und Konditoreibetriebe Düsseldorf zutage getreten. Insbesondere lief, der „Kreisel“, „Fig.“ zufolge, die Keimlichkeit in vielen Fällen sehr zu wünschen übrig. Sowohl die Backräume selbst als auch die zur Herstellung von Backwaren dienenden Geräte und offenen Gefäße mit Inhalt sahen höchst unansehnlich aus. Bei den Kellerbetrieben, die unter dem Bürgersteig liegen, dringt vielfach Schmutz und Staub unmittelbar von der Straße in den Backraum und in die dort vorhandenen Teig- und Backwaren. In einigen Backstuben wurden Käse und Hunde angetroffen, die an den Backwaren herumknabberten oder gar auf den zum Boden dienenden Eisenblechplatten lagerten. Sogenannte Schwadenbäcker, die das Anbrennen des Teiges im Backofen verhindern sollen und zu diesem Zwecke an den Teig angepreßt werden, standen oder lagen in Röhren mit Schmutz, in Kältnis übergegangenem und abetlichendem Wasser, in dem sie für diese Zwecke vorgerichtet, d. h. angefeuchtet wurden.

Eine Polizeiverordnung, deren Inhaltigkeit beim ersten Eindruck sofort klar gestellt werden dürfte, ist von der Polizeiverwaltung in Schroda erlassen worden. Darin wird im Anschluß an die Mitteilung, daß die Polizeistunde ab zwölf Uhr festgesetzt worden ist, darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlängerung der Polizeistunde über zehn Uhr hinaus nur für die sogenannten besseren Klasse Gültigkeit hat; Personen aus der niederen Volksklasse dürfen nur bis zehn Uhr in den Lokalen verweilt werden.

Übertrumpft. Ein Berliner Blatt hat sich über Abkündigung, Verkauf und Eingetragenen des Lebens des — Reichsberaters des Oberkommandierenden Hauptmann (ausgibt) einen Bericht telegraphieren lassen. Es muß sich dabei von einem Berliner Blatt in folgender ergiebiger Weise anrufen lassen: „Wir sind dem Berliner Blatt noch weit über. Wie uns nämlich mit ungeliebtem Romanroman durch unsern Spezialberichterstatter aus Chicago gefolgt wird, ist das natürlich mit Kräfte und Selt gefüllter Schmeiß, dessen Schinken der Oberkommandierende der japanischen Arme, Se. Excellenz Generalleutnant Major Nohani nach der Einnahme von Port Arthur zum Präsidenten ernannt wird, gestern nachmittags 6 Uhr 24 Minuten unter ungewöhnlichen Ehren in die weltberühmte Schloßkirche des Kaiserlichen Hofes u. Co. in Chicago eingeführt worden. Das Schmeiß, ein höchst prächtiges Geschöpf von 2,66 Meter Lauslänge, kommt aus Alaska, fortgesetzt einflussigen Chicagoer Schmeißerläde und ist bis auf weiteres in einer Halle untergebracht worden, die mit den japanischen Landesfarben reich dekoriert ist. Sobald die Abkündigung des historischen Schmeiß nach Japan erfolgt ist, werden wir selbstverständlich unsern Lesern auch davon, ohne Mühe und Kosten zu berichten, Rede und Antwort erlassen.“

Neue Kränkchen befinden sich, wie ein stinkt entzücktes Komplotz zeigt, unter den Abgaben des süßlichen Erziehungsamtes in Regain. Am Dienstag abend brannte das Wirtschaftsgelände dieser Anstalt ab. Mit dem Ausbruch des Feuers waren auch zwei Böglinge erloschen, die von einem Wächter, der deswegen sofort entlassen wurde, ihre Weiber erhalten hatten. In den Wohnräumen, dem alten Schloß, fand man zwei Eimer Petroleum, zur Entzündung bestimmt, vor. Wie nun die beiden in Anklam ergriffenen Kränkchen eingestanden, haben sie die übernommenen Aufgabe, das Wirtschaftsgelände in Brand zu setzen, gelöst, während vier andere ihr Versprechen, zu gleicher Zeit mit Hilfe des Petroleum das Schloß anzuzünden, nicht gehalten haben. Eine exemplarische Bestrafung ist den Kränkchen sicher. Die Gemeindeführer Regain stellt während der Nächte drei Mann Wache, bis es gelungen ist, vollständige Klarheit über die Sache zu schaffen und weitere Ausschreitungen zu verhindern.

## Die Mildernschen Erben.

23) Roman von M. Brandrup.

„Bin ich hier recht bei Frau von Hagel?“ fragte die Fremde, während sie schnell über die Schwelle trat und sich im Flur ihrer Kost entleigte.

„Wohin, nur ist Mama ausgegangen.“  
„Mama, sagen Sie, Fräulein? So sind Sie die Tochter der Dame, zu der man mich geschickt hat?“ rief das Mädchen, indem es erkannt zu Ada herabsah. „Aber das ist ja nicht möglich.“  
„Folge es hinzu,“ Frau von Hagel erschien mir selbst noch so jung.“

„Ich bin auch nur Ihre Stieftochter,“ entgegnete Ada. „Aber bitte, kommen Sie in unser Zimmer, liebes Fräulein, und sagen Sie mir, was Sie herführt. Es ist hier so kalt und zugig.“  
Die Fremde nahm ihren Koffer wieder vom Boden auf und folgte dem süßlichen kleinen Fräulein in der einfachen Transaktion. Während die beiden Mädchen über den Flur schritten, sagte die Fremde:

„Ich komme von der Firma Steltern, bei der Ihre Frau Mama sich um Beschäftigung bemüht und bringe Frau von Hagel jetzt zwanzig Tugendblätter zum Bemalen in Blumenmotive. Mein Chef läßt Ihre Frau Mama jedoch bitten, sich mit der Ausführung zu befehlen. Es liegen zurzeit verschiedene große Bestellungen vor und gemalte Blätter sind höchst modern.“

„Aber das ist ja herrlich!“ kam es jubelnd

über Adas Lippen. Wahrscheinlich, es fehlte nicht viel, so hätte sie die Angestellte der Firma Steltern umarmt.

Sie begnügte sich jedoch, im warmen Stühlen angelangt, damit, daß sie die junge Poine der bekannten Großfamilie zum Dien und zu Papas davorstehendem alten mit Dedden belegten Sorgenstuhl — ach, er verdiente in der Tat diesen Namen — führte.

„Da setzen Sie sich, liebes Fräulein, und wärmen sich ein wenig. Sie zittern ja vor Kälte.“ sagte sie dabei.

„Wie gut Sie sind!“ rief die Fremde, während sie Adas Einladung folgte.

Manches Wort wurde dann noch über den Auftrag des Hauses Steltern zwischen den beiden Mädchen gewechselt, dann verließ die Fremde das kleine Häuschen, in das sie so viel Freude gebracht hatte.

Kaum aber hatte Ada die Tür hinter ihr geschlossen und war in die Küche zurückgekehrt, als sie zu ihrem Gersten hörte, daß ein Wagen vor dem Gartentorjahren hielt.

„Ob Mama, aber die vielleicht ein ganz unerhörtes Glück gekommen ist, darin heimkehrt?“ dachte Ada und sog von neuem hinan. Eine Droßke hielt vor dem Pfortchen, aber nicht Frau von Hagel, die dieselben entließ, sondern Fräulein Braun in Begleitung der beiden jüngsten Knaben des Oberförsters.

Die alte Dame sah blaß, übermüdet und in hohem Grade angekreuzt aus, als sie vor allem die kleinen Hände des jungen Mädchens ergriß.

„Sie wundern sich, daß ich hier so unglücklich herrinschaue, Kindchen,“ sagte sie dabei. „Vorgestern habe ich selbst noch keine Ahnung, daß ich Jaromow so schnell verlassen würde, trotzdem mein Bruder schon seit einigen Tagen außer Gefahr ist. Aber gestern in aller Morgenfrühe langte meine ältere Schwester, Ihre frühere Pensionsmutter, aus Hohenburg auf der Oberförster an, und da sie erklärte, Zeit die Fälle zu haben, meinte der junge Pfisterarzt, den unser gelehrter Professor zwischen die beiden Kranken in Jaromow gesetzt hat, es sei auch die höchste Zeit für mich, daß ich die anstrengende Pflege meines Bruders in andere Hände lege, da mir Lustveränderung dringend notwendig sei, und so ließ er mich heimreisen. Die Jungen aber dat er mitzunehmen, da die beiden lebhaftesten kleinen Ärzte zu viel Luste in der Oberförsterlei demnach und der Hauslehrer genug zu tun hätte, um Max dem Krankenzimmer fern zu halten. . . . Aber wo steckt Ihre Mutter?“ unterbrach sie die alte Dame hier, während sie an Adas Arm den Gartenweg hinausschritt, gefolgt von den beiden Jaromow Brüdern, und dem Droßkenträger, der die Gepäckstücke der Heimgekehrten trug.

Ada erzählte nun, daß Mama heute zu ungewohnt später Stunde fortgegangen sei und sich dabei in seltsam freudiger Stimmung besunden habe. Ganz zuletzt aber berichtete sie auch von der Bestellung, die für die Mutter inzwischen eingegangen war. Wichtig sagte sie hinzu: „Wir werden nun einen hübschen Groschen Geld verdienen! Ich sage „wir“, Fräulein Braun, denn Mama hat mich auch das Malen auf Glas und Porzellan gelehrt —

wissen Sie, während der traurigen Zeit, die wir nach Papas Tode noch auf Braboczin verlebten. Mama sagte erst vor kurzem, ich verstände davon jetzt fast eben so viel als sie selbst.“

„Das will freilich viel sagen, denn Mama ist eine Meisterin auf diesem Felde.“  
„Gewiß, besonders. . . .“ Hier unterbrach sich Ada jedoch. „Nai,“ rief sie, „daß ich aber nur von uns und unserer Angelegenheit rede! Rühre ich doch vor allem meiner Freunde Andrup geben, daß der liebe Onkel Oberförster nun wieder gesund wird. Aber wie geht's mit Tante Braun?“ fragte sie dann.

„O, der geht es ebenfalls besser.“  
„Und unsere alte Marinka?“  
„Die bewahrt sich auch auf Jaromow als die gute Getreue.“

Die kleine Gesellschaft hatte inzwischen das Häuschen erreicht. Fräulein Braun lobte den Ratgeber ab, und Ada führte die Angestellten in Frau von Hagels Wohnung, da es ja bei Fräulein Braun noch ungeheuer war.

„Nun werden Sie gewiß hungrig sein,“ sagte das junge Mädchen dann. „Ach Gott, und ich habe nichts als eine Weißsuppe!“

Mit der wir auch zufrieden gewesen sein würden. Aber wir haben bereits unterwegs zu Mittag gegessen. In 2. hieß es drei Stunden auf den Jagensitz warten. Wenn Sie uns jedoch ein Könnchen Kaffee ausdrücken wollen, würde ich Ihnen gewiß von Herzen dankbar sein. Aber bitte, nehmen Sie von den Bohnen, die Sie drüben in meiner Küche finden. Kuchen habe ich mitgebracht; Marinka hat ihn uns gegeben.“



# Gasthof z. schwarzen Ross.

Zweiten Osterfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik**

Mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen warte bestens auf und steht einem zahlreichen Besuch freundlichst entgegen.  
Wilhelm Hanke.

# Gasthof zu Cunnersdorf.

2. Osterfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik.**

Für gute Speisen u. Getränke sowie Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforgt. Einem regen Besuche steht entgegen.  
R. Vorwerk.

# W. Geissler, Bäckerei u. Konditorei

Mache hiermit die geehrten Bewohner von Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf und Umgegend höflichst darauf aufmerksam, daß ich eine sehr große Auswahl von Zuckerbüden am Lager habe. Ich bitte nun die werten Eltern und Pfleger, welche zu Ostern Kinder zur Schule schicken, Ihren Bedarf bei mir zu beden. Für reiche Auswahl in

## Gebäck und Zuckerwaren

werde stets Sorge tragen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Allen meinen werten Kunden sichere billigste Berechnung und streng reelle Bedienung zu.  
Mit vorzüglicher Hochachtung!  
Wilhelm Geißler.

# Osterpostkarten

empfehlte in reichhaltiger Auswahl  
Buchhandlung Groß-Okrilla.

# Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Brautpaare zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge. Kontre-Kurse in ff. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jedert. Aufn. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jedert. im Privat-Institut, Dresden-H., Maternstr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker.

# Geschäfts-Verlegung.

Mache einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine in Groß-Okrilla im Restaurant zum „Eindengarten“ befindliche Bäckerei am **Mittwoch, den 30. März d. J.** nach

## Ottendorf, Mühlgasse Nr. 85

verlegte.  
Mit der Bitte, mich auch in meinen neuem Unternehmen unterstützen zu wollen, verbleibe

hochachtungsvoll  
Richard Müge.

# Ostertüten

empfehlte zu billigsten Preisen die Buchhandlung.

Die Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß das  
**Schweinefleisch**  
per Pfund von 60 Pfg. an  
verkauft wird.  
Sämtliche Bankfleischer  
von Ottendorf-Moritzdorf.

# Salat

empfehlte  
H. Mischlich, Gärtnerei Cunnersdorf.

# Samen-Kartoffeln

à Zentner 2 Mk. 50 Pfg.  
(Senftenberger Zwiebel) verkauft  
Erblehnqut Großnaundorf.  
Bestellungen nimmt Herr Guhr, Bahnrestaurant Ottendorf, entgegen.

# Saturn- und Phönix-Fahrräder

beste Marke  
empfehlte zu Fabrikpreisen der Vertreter  
Emil Schöne  
Großnaundorf Nr. 19.

# Gebirgs Saat-Hafer

empfehlte preiswert  
Mühle Groß-Okrilla. M. Kühn.

# Photograph. Atelier

Kirchstraße 12  
Für Aufnahmen geöffnet am **zweiten Osterfeiertag** von 1—4 Uhr.  
Hochachtungsvoll

Karl Hänfel.

# Schöne Wohnung

1. Etage ist zu vermieten.  
Radeburgerstraße 109 c.

# Landw. Arbeiterinnen

sucht  
Rittergut Seifersdorf.

# Hausmädchen

Ein 20-jähriges Mädchen sucht als  
zum 15. April Stellung.  
An erf. in der Exped. d. Bl.

# Wohnzimmer

in Cunnersdorf zu vermieten.  
Näh. bei Baumeister Großmann,  
Hermadorf.

# Gasthof zum Hirsch.

Am 1. Osterfeiertag, den 3. April, abends 8 Uhr

# Grosses Konzert

von der uniformierten Radeburger Stadtkapelle  
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Eduard Wachsmuth, Stadtmusikdirektor und Stabstrompeter a. D.

Gutgewähltes Programm! Eintritt 30 Pfg. Gutgewähltes Programm!  
Zu diesem Konzert ladet das geehrte Publikum ganz ergebenst ein  
Ed. Wachsmuth, Stadtmusikdirektor. Rob. Lehnert.

Zweiten Osterfeiertag

# starkbesetzte Ballmusik.

Musik: Radeburger Stadtkapelle.  
Mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen werde bestens aufwarten und lade zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein  
Robert Lehnert.

# Gasthof zu Medingen.

Zweiten Osterfeiertag

# starkbesetzte Ballmusik

Für ff. Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforgt und ladet freundlichst ein  
A. Hauswald.

# Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

# „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, „Deutsche Mode“, hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich:  
In Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1 Mk.  
Mit Zuträgen ins Haus 1,20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ viele Freunde erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate stetig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung“.

# Hapfkuchen

sowie

# Osterbrotchen

empfehlte in bekannter guter Qualität  
Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei  
Bismarckstraße.

# Schiefertafeln

weiß und poliert

# Schieferkästen

in reichhaltiger Auswahl.

# Schulbücher

auch für Fortbildungsschüler  
empfehlte

die Buchhandlung Gr.-Okrilla.

# Distanz-Fahrräder,

von 100 Mk. an. 1 Jahr reelle Garantie.

# Wanderer-Fahrräder

-Motorräder, -Motorwagen,  
prima Schläuche von 3.50 Mk. an,  
prima Mäntel von 5.— Mark an  
sowie alle Zubehörsache zu billigen Preisen  
empfehlte

Emil Kühn,

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.  
Radeberg, Dresdnerstr. 17a.

# Gutes

# Haferstroh

verkauft  
Rittergut Seifersdorf.

# Ein Brettwagen

ist preiswert zu verkaufen.  
An erf. in der Exped. d. Blattes.

# Kirchennachrichten

Ottendorf-Okrilla.

1. Osterfeiertag, den 3. April 1904.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

2. Osterfeiertag, den 4. April 1904.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst des Herrn  
Pastor Claus aus Medingen.

# Kirchennachrichten

Medingen.

1. Osterfeiertag.

Vorm. 8 Uhr Beichte.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beicht und Feier des heil.  
Abendmahls.

Großdittmannsdorf.

Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

2. Osterfeiertag.

Medingen.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.